

10 Expertenstatement

Fachbeirat der  
**Nahverkehrspraxis**

## Wunsch der Fahrgäste nach vernetzter Mobilität stellt die Branche vor große Herausforderungen

IT-Lösungen für den Öffentlichen Nahverkehr haben dazu beigetragen, dass Verkehrsunternehmen die Servicequalität für ihre Fahrgäste in der Vergangenheit immer weiter verbessern konnten. Doch trotz aller Erfolge - die Anforderungen der Fahrgäste entwickeln sich fort. Der technologische Fortschritt und anhaltende Veränderungen der Informationsgewohnheiten führen auch im Bereich der Mobilität zu neuen Begehrlichkeiten. In unserer vernetzten Welt ist es nicht mehr ausreichend, wenn der Service an der Schwelle von Bus und Bahn endet. Die Fahrgäste verlangen nach einer wirklich vernetzten Mobilität, die es ihnen erlaubt, ihre Reisekette durchgängig zu gestalten sowie ständig aktuell informiert zu sein, und das über die verschiedensten Mobilitätsmodi hinweg.

Spannende Zeiten kommen deshalb auf uns zu, mit Herausforderungen an alle, die an der ÖPNV-Leistung beteiligt sind: An Verkehrsunternehmen, weil sie ihre Dienstleistung nicht mehr isoliert, sondern immer weiter vernetzt mit anderen Dienstleistern anbieten werden, und an die Techlogielieferanten, weil sie ihre Systeme für die Vernetzung der verschiedenen Mobilitätsangebote ertüchtigen müssen. Ein Schwerpunkt der Entwicklungsarbeit wird dabei in der Definition von standardisierten Schnittstellen und Prozessen liegen. Im Entstehen einer tragfähigen serviceorientierten Technologieplattform liegt die Grundvoraussetzung für interoperable Systeme, die den Reisenden über seine gesamte Mobilitätskette hinweg begleiten. Multimodale Applikationen werden es künftig ermöglichen, den Fahrgast durchgängig zu unterstützen: Von der Planung einer Fahrt, über den Kauf des entsprechenden Tickets, Fußgängernavigation, Echtzeitfahrgastinformation einschließlich Umsteigemöglichkeiten im kompletten Verlauf der Reise bis hin zum Umstieg in den Zug, in das Flugzeug oder auf ein ad-hoc gebuchtes Elektrofahrzeug bzw. Mietfahrrad. Und damit sind die Vernetzungsmöglichkeiten noch keineswegs erschöpft. Soziale Medien werden bei all diesen Anwendungen zukünftig eine immer größere Rolle spielen. Wir dürfen gespannt sein.



Dr. Jürgen Greschner,  
Vorstand init AG und  
Geschäftsführer INIT GmbH



Prof. Dr. Fritz Busch  
(Technische Universität  
München, Lehrstuhl für  
Verkehrstechnik)



José-Luis Castrillo  
(Vorstand Verkehrsver-  
bund Rhein-Ruhr AöR)



Oliver Feicks  
(Geschäftsführer Ver-  
trieb und Marketing,  
GHH-Valdunes Gruppe)



Jürgen Fenske  
(Vorsitzender des  
Vorstandes, Kölner  
Verkehrs-Betriebe AG;  
Präsident des VDV)



Dr. Ute Jasper  
(Rechtsanwältin,  
Partnerin  
Sozietät Heuking Kühn  
Lüer Wojtek)



Thomas Kiel  
(Referat Verkehr und  
Tiefbau, Dezernent  
für Stadtentwicklung,  
Bauen, Wohnen und  
Verkehr, Deutscher  
Städtetag)



Christiane Leonard,  
(Hauptgeschäftsführerin,  
Bundesverband Deutscher  
Omnibusunternehmer e.V.)



Till Oberwörder  
(Head of Marketing,  
Sales & Aftersales  
Daimler Buses)



Dr. Knut Petersen  
(Partner BSL Trans-  
portation Consultants  
GmbH & Co. KG)



Dr. Alexander Pischon  
(Regionalleiter DB Re-  
gio Bus Region Rhein  
Neckar)



Dipl.-Ing. Ulrich Sieg  
(Mitglied des Vor-  
standes Hamburger  
Hochbahn AG)



Prof. Dr.-Ing.  
Carsten Sommer  
(Universität Kassel,  
Leiter Fachgebiet  
Verkehrsplanung und  
-systeme)



Dipl.-Ing.  
Volker Sparmann  
(Vorsitzender des Vor-  
standes, HOLM e.V.)

## Unterschiedliche Entwicklungen durch Kostendruck

### Dr. Jürgen Greschner, Vorstand init AG und Geschäftsführer INIT GmbH

Der immer weiter zunehmende Kostendruck prägt seit vielen Jahren den Technologieeinsatz im ÖV und verursacht verschiedene Entwicklungen. Hier ist zunächst der Trend zu integrierten Lösungen für Telematik- und Zahlungssysteme zu nennen, die sich weltweit immer stärker auf dem Vormarsch befinden. Je höher integriert die Technologie, umso wirtschaftlicher können Prozesse abgewickelt und Synergien realisiert werden. Auch die immer größere Nachfrage nach mandantenfähigen Systemen ist ein Megatrend, den wir insbesondere in den Bereichen Intermodaler Öffentlicher Personenverkehr (ITCS) und Fahrscheinverkauf (Electronic Ticketing) beobachten und von dem wir erwarten, dass er sich nicht nur unvermindert fortsetzt, sondern in Zukunft verstärkt in Betreibermodellen münden wird. Dieses Ressourcenpooling erhöht wiederum die Wirtschaftlichkeit des Technologieeinsatzes.

Standardisierungen waren schon immer ein Wegbereiter für wirtschaftliche Technologiedurchdringung. So wird im

deutschen Forschungsprojekt IP-KOM-ÖV, Arbeitsbereich Fahrzeug, aktuell eine service-orientierte Architektur für die Kommunikation innerhalb des Fahrzeugs entwickelt. Sie wird den Anforderungen moderner IT-Anwendungen gerecht und erlaubt mit der Definition des neuen Standards „IBIS-IP“ die herstellerunabhängige Kommunikation zwischen verschiedenen Fahrzeugkomponenten mit leistungsstarker Bandbreite.

In jüngerer Vergangenheit verstärkt sich der Trend zu ID-basiertem Ticketing. Dabei wird auf dem Speichermedium, z.B. einer Smartcard, lediglich eine eindeutige Identifikationsnummer (ID) des Passagiers gespeichert. Jede weitere Verarbeitung von Informationen findet in zentralen Applikationen statt. Hier öffnet sich ein Feld für neue spannende Entwicklungen. Am Ende ist es vielleicht egal, welches Zahlungsmittel (Kundenkarte, Kreditkarte, Handy, etc.) der Passagier bei sich trägt, weil die Systeme möglichst viele schnell und unkompliziert akzeptieren.